

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Erscheint
wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insetionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Teile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement
vierteljährlich 1 M. 25 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unseren Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

Verlagsnummer Nr. 210.

56. Jahrgang.

Nr. 73.

Donnerstag, den 24. Juni

1909.

Im Handelsregister ist eingetragen worden:

- 1) am 18. Juni 1909: das Erbschafts-
Firma **Oscar Weissfog in Eibenstock**
auf Blatt 297 (Stadtbezirk),
- 2) am 21. Juni 1909: — auf Blatt 161 (Landbezirk) — betr.:
die Firma **Alban Bauch in Schönheide** —
die Firma lautet künftig:

Alban Bauch Nachf.

Der bisherige Inhaber, Kaufmann **Alban Bauch in Schönheide** ist ausgeschieden, Inhaber ist der Kaufmann **Georg Willy Gruschwitz in Schönheide**. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäfts begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers. Es gehen auch nicht die in dem Betriebe begründeten Forderungen auf ihn über.

Eibenstock, den 22. Juni 1909.

Königliches Amtsgericht.

Zugelaufen

ist ein großer, schwarzer, kurzhaariger Hund. Ueber den Hund wird verfügt, wenn sich der Eigentümer nicht bis zum 29. dieses Monats meldet.

Stadttrat Eibenstock, am 23. Juni 1909.
Hesse.

Englands Flottenmanöver.

England hat seine auf mehr als drei Wochen berechneten Flottenmanöver, die großartigsten, die die Welt je gesehen hat, begonnen. Der ursprüngliche Plan, die Manöver im Atlantischen Ozean abzuhalten, wurde, wenn er überhaupt im Ernst bestanden hat, aufgegeben. Die kriegsmäßigen Uebungen finden vielmehr in den Küstengewässern Englands und Schottlands statt. Die gesamte britische Armada nimmt an den Manövern teil. Und wenn es in der Schlacht bei Thermopyla hieß, der persischen Flotte seien so viele, daß sie die Sonne verfinsterten, so könnte irgend ein Ruhmrediger sagen: Vor der Unmenge der britischen Kriegsschiffe im Manövergebiet hatte kein Hering mehr Raum. Und wenn damals Leonidas erwiderte: „Um so besser, so werden wir im Schatten kämpfen“, so können wir heute auch sagen, um so besser, denn dann kommen die wertvollen Fischlein in deutsche Gewässer. Wir fürchten die englische Flotte nicht, weil wir weder den Wunsch noch den Willen haben, mit England Krieg anzufangen. Und wäre seine Streitmacht zur See noch einmal so stark und jedes Schiff voll bemannt, wie es bei den gegenwärtigen Manövern zur stolzen Freude John Bulls der Fall ist, wir sind weder neidisch noch fürchtbar. Mögen die englischen Dreadnoughts, Kreuzer, Aviso, Zerstörer, Torpedo- und Unterseeboote in noch so großer Zahl die Küstengewässer Englands und Schottlands durchstreifen, uns sieht es nicht an, wenn wir nur die Heringe bekommen. Deutschland dürft nicht nach kriegerischem Vorber zur See, sondern dient mit seinen Kriegsschiffen lediglich dem Schutze seiner Küsten und seines Uebersee-Handels. Die Ruhe, mit welcher deutscherseits die kolossale Flottenentfaltung Englands beobachtet wird, obwohl die Wahl der Vertikalität und der Manöverplan ganz deutlich darauf hinweisen, daß den Uebungen der Gedanke eines Seekrieges mit Deutschland zu Grunde liegt, sollte doch auch auf die eingeschwoenen Gespensterseher Englands eine kalmierende Wirkung ausüben! Auch den ängstlichen Gemütern und den ärgsten Schreibern auf dem verschlossenen Presse-Kongress muß es doch beim Anblick dieser gewaltigen Flotte klar werden, daß England keinen Grund zu der Befürchtung hat, es könnte von Deutschland in einen Seekrieg verwickelt werden. Wir wünschen unsern Vettern jenseits des Kanals nichts sehnlicher als diese ebenso erhebende wie begründete Ueberzeugung, dann werden wir doch endlich einmal Ruhe haben vor ihren Fieberphantasien.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser wollte dieser Tage in Hamburg und Cuxhaven, wo er sich auf dem neuen „Meteor“ an der Segelwettfahrt des Norddeutschen Regattaver eins auf der Unterelbe beteiligte.

— Von der Kieler Woche. Die Kieler Woche, die zu besuchen, der Kaiser sich nicht nehmen läßt, ist am Dienstag bei warmem Sommerwetter und leichter Brise aus Süd mit einer Regatta für Marineboote eröffnet worden. Zur Kieler Woche sind auch der Kronprinz, Prinz Eitel Friedrich und Prinz Albrecht bereits eingetroffen. Am heutigen Mitt-

woch findet die Binnenwettfahrt des kaiserlichen Jacht-Klubs statt. Zahlreicher Fremdenbesuch ist eingetroffen.

— Großadmiral v. Köster feierte am Montag sein 50jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß wurden ihm die Brillanten zum Schwarzen Adlerorden verliehen.

— Die Erbanfallsteuer-Vorlage der Regierung wurde von der Finanzkommission des Reichstags mit 14 gegen 14 Stimmen abgelehnt! Tritt das Plenum der Entscheidung seiner Kommission bei, dann ist nicht nur die Erbanfallsteuer, sondern auch die ganze Finanzreform, wie sie die Regierung fordert, gefallen. Es handelt sich dann um die Konsequenzen der verbündeten Regierungen aus dem ablehnenden Votum: Kanzler-Rücktritt oder Reichstags-Auflösung. Ueber die Pläne der neuen Mehrheit hat der Berliner Vertreter der Wiener „Neuen Fr. Pr.“ von kompetenter Seite in Erfahrung gebracht: Sollte wider Erwarten die Erbanfallsteuer doch angenommen werden, so werden Zentrum und Konservative gegen die ganze Finanzreform stimmen. Da die Erbanfallsteuer in der zweiten Lesung voraussichtlich aber fallen wird, so wird vielleicht bei der dritten Lesung vom Zentrum eine Erbanfallsteuer auf den mobilen Besitz beantragt werden, wogegen dann eine Wertzuwachssteuer für Grundstücke als eine vom immobilien Besitz zu tragende Last zu gelten hätte. Auf diese Weise würde dann bei Schluß der dritten Lesung die neue Mehrheit die verlangten 500 Millionen Steuern darbieten, und in den Kreisen dieser Mehrheit ist man davon überzeugt, daß, wenn nicht Fürst Bülow, so doch ein neuer Kanzler und der Bundesrat sich schließlich bereit finden werden, die 500 Millionen in dieser Form anzunehmen. — Nach der gleichen Quelle überlieferte unser Kaiser dem Fürsten von Bülow nach dessen Reichstagsrede über die Finanzreform ein Glückwunsch-Telegramm.

— Die Frage der Reichstagsauflösung ist auch auf dem nationalliberalen Parteitag der Provinz Hannover erörtert worden. Baffermann selbst, der Führer der Partei, erörterte die Frage in folgender Weise:

Die Chancen einer Reichstagsauflösung seien durchaus nicht ungünstig. Die Wählungen des konservativ-kerikal-polnischen Zusammenschlusses zeigten sich bereits deutlich im Lande, das sehr man u. a. an der Gründung des neuen Sanfahndes. Und auch gegen die Sozialdemokratie würde man eine gewichtige Waffe in die Hand bekommen, falls jene in der Erbschaftssteuerfrage verfallen sollte. Welche Kräfte der Arbeiterschaft, die die Verbesserung des Bestandes fordern, würden ein negatives Verhalten der sozialdemokratischen Abgeordneten nicht verstehen. Wollte man die Reichstagsauflösung nicht, dann sei der Rücktritt des Fürsten Bülow unvermeidlich. In diesem Falle würde das deutsche Volk sich gern der Verdienste des Reichstagslers erinnern und ihm dankbar sein, daß er es gewagt habe, gegen die ultramontane Vorherrschaft aufzutreten. Es Auflösung oder Rücktritt des Kanzlers, diese Frage sei heute schwer zu beantworten. Jedenfalls würden schon die nächsten Tage die Entscheidung bringen. Für diesen Entscheidungslampf aber sei die nationalliberale Reichstagsfraktion in voller Einigkeit gerüstet. Große Wandlungen der inneren Politik händen bevor. Die nationalliberale Fraktion wolle die Finanzen des Reiches dauernd auf feste Grundlagen stellen, sei aber nur während einer sozialen Finanzreform zugestimmt, unter Spornung des Gewerbetreibenden und des Mittelstandes. Der Kampf für sie sei nicht leicht, sie sei sich aber der Verantwortung bewußt, die sie zu tragen habe. Sie werde in dem Kampfe um die Frage, ob Zentrum wieder Kampf werden solle, bis zum letzten Augenblick auf den Schanzen stehen.

— Von der Luftschiffahrt. Mit dem Militärluftschiff „Parvald II“ hapert es seit letzter Zeit. In dem dynamischen Betriebe des Luftschiffes waren Veränderungen vorgenommen worden — Verbesserungen sollten es sein — und nun ergeben sich täg-

lich Störungen, die einen regelrechten Flug zur Unmöglichkeit machen. Die Ingenieure und Konstrukteure zerbrechen sich die Köpfe, woran der Fehler zu erblicken ist. Resultate sind bis jetzt nicht erzielt worden.

Besonders imponiert hat die Mittelteilung Graf Zepelins, der bekanntlich eine authentische Darstellung seiner Pfingstfahrt veröffentlichte, daß er über Schweinfurth, durch das Dunkel der Nacht, die jede Orientierung unmöglich machte, gezwungen, fünf Stunden lang im Kreise herumfuhr. Der Weltrekord, der durch die Dauerfahrt dadurch aufgestellt wurde, erscheint daher in besonders hellem Licht. Gleichzeitig aber zeigt der Vorfall, daß die Aeronautik noch ein weites Gebiet in der Festsetzung bestimmter Regeln zur Orientierung in der Luft zu bearbeiten hat. Sie wird in dieser Hinsicht dieselbe Entwicklung wie die Seeschiffahrt nehmen müssen. — Eine epochenmachende Erfindung hat der Düsseldorfener Ingenieur Boerder gemacht. Es ist ein Steuer für Luftschiffe starren Systems, das ermöglicht, daß die Luftschiffe, die bisher nur schräg aufliegen konnten, in Zukunft vertikal aufsteigen können. Das preussische Kriegsministerium hat sich zwecks Erwerbung der Erfindung mit Ingenieur Boerder in Verbindung gesetzt.

— Dreieundfragen. Seit der jüngsten europäischen Krisis wird mehr als je in ersten Kreisen die Frage erörtert, ob es für die Dauer möglich sein werde, einerseits das jetzt so glänzend bewährte, neugegründete und seinem Werte nach anerkannte Dreieundverhältnis auf die Sympathien der Völker zu fundamentieren, andererseits zu dulden, daß in dem einen der verbündeten Staaten die Stammesgenossen der Bevölkerung des anderen einer feindseligen Behandlung ausgesetzt bleiben. An die Wichtigkeit und Dringlichkeit dieses Problems mahnt jetzt wieder die Meldung, daß am 20. Juni in Verona eine Versammlung von italienischen und österreichisch-italienischen Bürgermeistern der Garbarte, Präsidenten und Delegierten der Provinzialräte, Vertretern der Lega nazionale und Dante-Gesellschaft stattfand, um das Gebiet am Gardasee „vor der teutonischen Invasion zu retten“. Wäre es verwunderlich, wenn solche Bestrebungen zu sicherlich sehr unerwünschten Gegenwirkungen führten?

— Es ist wirklich nicht so einfach, einen Prozeß gegen den Fürsten Eulenburg durchzuführen. Landgerichtsdirektor Kanzen ist in Verlegenheit, für die am 5. Juli beginnende außerordentliche Schwurgerichtsperiode bekommt er — keine Geschworenen. Die meisten der Herren, die gewählt wurden, haben abgelehnt, denn jeder will seine Sommerferien retten. Es wird Mühe halten, die Geschworenenliste zu vervollständigen.

— Für Militäranwärter. Der Bund deutscher Militäranwärter bestrebt bekanntlich eine Aenderung des Kommunalbeamten-Gesetzes in bezug auf die Anstellung von Militäranwärtern. Lieblingswünsche der Militäranwärter sind Anstellung auf Lebenszeit in allen Fällen und Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Besoldungsdienstalter. Nach dem „Berl. N. N.“ können die Militäranwärter nur auf die teilweise Erfüllung dieser ihrer Wünsche hoffen. Eine Aenderung des Kommunalbeamten-Gesetzes, durch die die Kommunen verpflichtet werden, Militäranwärter nach beendeter Probezeit in allen Fällen auf Lebenszeit anzustellen, ist nicht anzunehmen, da eine solche Bestimmung einen Eingriff in

M. II.

Nr. 112 der Schankstättenverbotsliste ist zu streichen.
Stadttrat Eibenstock, den 21. Juni 1909.
Hesse.

7. öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums Freitag, den 25. Juni 1909, abends 8 Uhr im Sitzungssaale des Rathauses.

Eibenstock, den 22. Juni 1909.

Der Stadtverordnetenvorsteher.

G. Diersch.

Tagesordnung:

- 1) Fertigstellung des letzten Stückes der Schiene in der Schulstraße.
- 2) Angelegenheiten der Gasanstalt:
 - a) Erbauung eines Kohlenlagerraumes;
 - b) Anschaffung eines Dampfessels;
 - c) Einrichtung einer Ammoniakwasserverdichtungsanlage;
 - d) desgleichen einer Spiritusverdichtungsanlage.
- 3) Aufstellung einer Gaslaterne im Schulgarten.
- 4) Vortrag vorgeprüfter städtischer Rechnungen.
- 5) Kenntnisnahmen.

Darauf geheime Sitzung.